



## Einführung

Wir sind heute bei Teil 3 unserer Predigtserie "Frei? Gottes Bestimmung für dein Leben". In Teil 1 haben wir uns mit der Frage auseinandergesetzt, was Freiheit überhaupt bedeutet. Wir haben uns das anhand eines Gleichnisses vor Augen geführt. Wir haben festgestellt, dass Freiheit nicht die Abwesenheit von Problemen oder Hindernissen ist, sondern die Gegenwart Gottes in unserem Leben. Die Gegenwart Gottes setzt uns frei, unsere wahre Bestimmung in Jesus zu finden. In Teil 2 haben wir gesehen, wie echte Veränderung aus Sicht der Bibel funktioniert. Wir haben dabei festgestellt, dass Gott nicht auf der Verhaltens-ebene ansetzt. Als Christ geht es nicht darum, sich möglichst anzustrengen um ein besseres Leben zu führen. Gott schenkt uns durch Glauben eine neue Identität; und aus dieser Identität verändern sich dann unser Leben und auch unser Umfeld.

Heute schauen wir uns das Königreich Gottes an. Wenn Jesus von Freiheit spricht, dann meint er damit eine komplett neue Art, das Leben zu leben. Er meint damit ein Leben in seinem Königreich. Wir sind damit bei der zentralen Botschaft von Jesus angelangt: bei der Botschaft vom Königreich Gottes. Aus dieser Botschaft heraus flossen sein gesamtes Leben, seine Worten und sein Dienst heraus. Wir sind heute also beim Kernstück des Evangeliums angelangt. Das Evangelium jedoch können wir nicht vollständig mit unserem Verstand fassen; es ist eine Botschaft, die von Geist zu Geist weitergegeben wird. Lasst uns also beten, bevor wir weiterfahren. *Vater im Himmel, ich danke dir, dass du einen Plan hast, der besser ist als der unsrige. Ein Plan, der an deine Kraft angeknüpft ist, an deine Güte, Wahrheit und Schönheit. Du gibst uns all diese Dinge als Geschenk. Heute bitte ich wieder, dass du unsere Augen öffnest und uns Weisheit und Offenbarung gibst, so dass wir deine Kraft erfahren können. Es ist die gleiche Kraft, die wirksam war, als Jesus vom Tod auferstand. Zeige uns, wie du die Dinge siehst. Halte auch alles zurück, das uns hindern will, dein Reden zu hören und zu verstehen. Im Namen Jesu, Amen.*

## Die Botschaft des Königreichs

Jesus hatte eine einzige Botschaft. Manchmal ist uns das nicht klar, weil die Botschaft auf verschiedene Weise beschrieben wird. Oft begann Jesus seine Lehre mit dem Satz "Das Königreich Gottes ist wie..." – und dann folgte eine Lehre, ein Gleichnis oder ein Moment des Dienens. Manchmal sagte er dann am Ende der Lehre: "Wer Augen hat, der sehe" oder "Wer Ohren hat, der höre". Mit andern Worten sagt Jesus: "Es ist möglich, dass ihr verpasst, was ich wirklich sagen will". Jesus legt uns also nahe: "Verpasse ja nicht, was ich dir sagen will! Schau nicht nur mit den Augen im Kopf, schaue mit den Augen des Herzens. Höre nicht nur mit den Ohren am Kopf, sondern höre mit den Ohren des Herzens".

Wenn wir nun von Jesus Erklärungen über das Königreich hören, dann kann es geschehen, dass wir sie für Anweisungen für das Leben hier auf der Erde halten. Obwohl wir aus seinen Anweisungen Rückschlüsse ziehen können, wie wir uns auf der Erde verhalten sollen, müssen wir gut auf seine Worte achten. Jesus sagt: "Das Königreich ist wie ...". Es ist möglich, dass du heute sehen wirst, dass das Evangelium von Jesus Christus nicht genau dem Evangelium entspricht, das du bis jetzt für wahr gehalten hast. Was meine ich damit? Oft fassen wir das Evangelium von Jesus etwas so zusammen: Jesus kam, um für uns zu sterben, damit wir Vergebung der Sünden hätten. Er auferstand, um uns Kraft über die Sünde zu geben, und wenn du an ihn glaubst und ihn als Retter und Herrn deines Lebens annimmst, dann kannst du eine neue Schöpfung werden und eines Tages in den Himmel gehen. Das ist tatsächlich die Wahrheit. Es handelt sich dabei um die Botschaft der Sühne. Sie besagt, dass Jesus den Preis für unsere Schuld bezahlt hat. Dadurch hat er einen Weg geschaffen, dass wir wieder in Beziehung mit Gott treten können. Hast du dir jedoch schon mal überlegt, dass zum Zeitpunkt, als Jesus seine Botschaft verkündet hatte, sein Sühnetod noch nicht geschehen

war? Jesus verkündete das Evangelium, bevor er gestorben und wieder auferstand war. Dies schien seinen Dienst jedoch in keiner Weise zu beeinträchtigen. Was Jesus bereits vor seinem Tod tat, schien bestens zu funktionieren. In Matthäus Kapitel 4 lesen wir einen detaillierten Beschrieb vom Wirken Jesu. Wir lesen, wie grosse Menschenmengen zu ihm strömten, wie Jesus kranke heilte und Dämonen austrieb. Jesus verkündete ihnen das Evangelium und heilte alle. Jesus hat den Menschen also etwas verkündet, das Kraft hat, bevor er überhaupt ans Kreuz ging. Ich möchte hier betonen: der Sühnetod von Jesus ist zentral und unverzichtbar. Jesus hat klar gemacht, wir nur durch ihn ins Königreich eintreten können. Jesus ist der einzige Weg ins Königreich. Sein Tod am Kreuz ermöglicht uns das Eintreten ins Königreich. Was ist nun aber die Botschaft des Königreichs?

Bereits Johannes der Täufer kündigte die Botschaft vom Königreich an indem er in Matth. 3:2 rief: *Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!* Wenn wir den Aufruf zur Busse hören, verstehen wir dies oft als Aufruf, uns zusammen zu reissen, da Gott bald zurückkommen und mit uns zornig sein wird. So in der Art: "Warte nur, bis dein Vater nach Hause kommt! Dann gibt's Ärger!". Wir können so unter dem Eindruck stehen, dass wir Busse tun sollen, indem wir uns möglichst gut verhalten. Was dann geschieht ist folgendes: Jesus kommt und lässt sich selber von Johannes taufen. Dann geht Jesus in die Wüste und verbringt dort 40 Tage mit Fasten und Beten. Er wird vom Teufel versucht, besteht die Versuchung, kommt aus der Wüste zurück und beginnt von da an die Botschaft vom Königreich zu predigen: *"Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!"* (Math. 4:17). Offenbar sind wir aufgerufen, uns dem Reich Gottes zuzuwenden. Dazu müssen wir verstehen, um was es sich beim Reich Gottes überhaupt handelt.

## Die Beschaffenheit des Königreichs

Um uns das Königreich vorstellen zu können, müssen wir zurück in der Zeit ganz an den Anfang. In der Bibel heisst es dort: *"Im Anfang Gott"*. Es gab Gott, bevor das Universum ins Leben gerufen wurde. Wie war das wohl, bevor es die Schöpfung gab? Natürlich können wir unmöglich mit unserem Verstand Gott erfassen. Es ist, wie wenn wir mit einem Mikroskop einen Elefanten untersuchen wollten. Aber versuchen wir, so gut es geht, uns einen Ort vorzustellen, der gefüllt ist mit Gott selber, mit Gottes Gegenwart – ohne dass es irgendetwas anderes gibt: kein Universum, keine Schöpfung. Also ist alles, was Gottes Natur ausmacht, alles, was ist.

Ein Beispiel dazu. Stell dir vor, du hast eines Tages deine eigenen vier Wände. Das Schöne an deinen eigenen vier Wänden ist, dass du damit machen kannst, was du willst: Dekoration, Farben, Küchenausstattung, usw. Ich bin sicher, meine Frau Lisa hätte schon ganz konkrete Vorstellungen, wie es aussehen würde. Eine Zeitlang hatte sie ein 3D-Programm, mit dem man Zimmer und Innenausstattung planen kann. Angenommen, wird könnten ein Haus oder eine Wohnung komplett nach Lisas Vorstellungen einrichten, von vorne nach hinten, von unten nach oben: Teppich, Vorhänge, Abdeckung, Möblierung usw., angenommen, dass sie alles, was je in ihrem Herz und in ihrer Vorstellung wäre, umsetzen könnte, dann würde ich es das Königreich von Lisa nennen: alles, was in ihrem Herz war, das wurde aussen zur Realität. In der gleichen Weise ist dieser Ort (es ist nicht wirklich ein Ort, da es sich nicht auf drei Dimensionen beschränkt), den wir das Königreich Gottes nennen, der volle Ausdruck von allem, was in seinem Herz ist. In unseren eigenen vier Wänden befänden sich Dinge wie Farben, Texturen, Materialien und Möbel. Gottes Königreich ist gefüllt mit seinen Eigenschaften. Die erste Eigenschaft ist Liebe.

## Das Königreich ist Liebe

Die Bibel sagt uns, dass Gottes Liebe ein verzehrendes Feuer ist. Die Liebe Gottes ist so intensiv, dass sie nicht das Geringste dulden kann, was dem Objekt seiner Liebe Schaden zufügen könnte. (Selbst wenn es das Objekt der Liebe selbst ist, das sich den Schaden zufügt). Diese Liebe, die das ganze Königreich füllt, ist nicht einfach ein nettes Gefühl, sondern ein verzehrendes Feuer, welches alles sofort verzehrt, was nicht dieser Liebe entspricht. 1. Johannes 4:8 sagt: *Wer nicht liebt, der hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe.*

Gott liebt nicht nur, sondern er ist Liebe. Liebe gehört zu seinem Wesen. Das bedeutet, dass die Liebe Gottes nicht abhängig ist von dem, was du tust.

### **Das Königreich ist Kraft**

Weiter spricht die Bibel in 1. Kor. 4:20 von der Kraft Gottes: *Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft.* Wir sehen, dass Gott seinen Mund öffnet und mit der Kraft seines Wortes ein Universum mit ganzen Sonnensystemen schafft. Er spricht das alles in Existenz aus einem Herz der Liebe heraus. Was auch immer Gott tut, kommt aus seiner Liebe heraus. Wie sehen dies bei Jesus: Als er auf die Erde kam und Menschen heilte und befreite, tat er dies jeweils aus einem bewegten Herz, aus einer mitfühlenden Barmherzigkeit heraus. Die Liebe und die Kraft Gottes sind nicht zwei unterschiedliche Dinge, sondern es sind zwei Seiten derselben Sache. Aus Liebe und Barmherzigkeit heraus fließt seine Kraft. Das Königreich Gottes ist also durchtränkt von Liebe und Kraft. Wenn du also in das Königreich eintauchen würdest, würden dich Liebe und Kraft vollkommen überwältigen. Neben Liebe und Kraft gibt es noch weitere Qualitäten des Königreichs. Wir lesen auch vom Frieden Gottes.

### **Das Königreich ist Friede, Freude und Gerechtigkeit**

Im Römerbrief 14:17 heisst es: *Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.* Friede, Freude und Gerechtigkeit sind also weitere Bestandteile von Gottes Königreich. Friede ist nicht einfach etwas Entspannung und Wellness. Friede ist ein erfahrbarer Teil der Atmosphäre des Königreichs: wenn du diesen Frieden einatmest, dann werden alle deine Sorgen ergriffen und verlieren ihre Macht. Es heisst nicht, dass alle Probleme sofort gelöst sind, aber die Gegenwart und Kraft Gottes überwältigen die Dinge, die dich überwältigt haben.

Ein weiteres Element von Gottes Reich ist die Freude. Dallas Willard sagt es so, dass Gott das freudigste Wesen überhaupt sein muss, denn er hat nicht nur alles geschaffen, sondern es sieht auch alles Geschaffene gleichzeitig. Hast du schon ein grossartiges Naturereignis gesehen, wie z.B. den Grand Canyon, das dich in freudiges Erstaunen versetzte? Gott sieht alle diese grossartigen Spektakel gleichzeitig, während er auch hier mit uns im Gottesdienst ist. Bereits im Schöpfungsbericht sagte Gott zu sich: "Es ist gut!" - Gott ist gefüllt mit grosser Freude, die davon kommt, dass er all die Dinge betrachten kann, die seiner vollkommenen Natur entspringen. Wir lesen von Gottes Freude in Nehemia 8:10: *die Freude des Herrn ist unsere Stärke?*

Weiter ist Gerechtigkeit Teil von Gottes Reich. Unter Gerechtigkeit versteht die Bibel den Bauplan, den Gott ursprünglich für die Schöpfung vorgesehen hat. Wenn die Dinge "recht" laufen, dann sind sie gerecht. Die Gebote Gottes sind eigentlich nicht Vorschriften, sondern es ist ein Beschrieb des Zustandes, wenn die Welt recht funktioniert. In einer Welt, die recht funktioniert stehlen wir nicht, begehren wir nicht, lügen wir nicht usw. Wenn sich alles gemäss dem Bauplan Gottes ausrichtet, dann herrscht Gerechtigkeit. So ist die Beschaffenheit von Gottes Königreich.

### **Das Königreich ist Leben**

Wir wünschen uns immer wieder, dass wir keine Sorgen, Trauer, Krankheit und Nöte mehr hätten. Wir sehnen uns nach dem Königreich, weil wir denken, dass es dort diese Dinge nicht mehr gibt. Der Grund, warum es im Königreich Gottes keine Sorgen, Krankheit, Trauer und Nöte gibt, ist, weil es all diese Dinge noch nie gegeben hat im Königreich. Die Atmosphäre im Königreich kann mit dem Wort "Leben" zusammengefasst werden. In Johannes 1:4 heisst es: *In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.* Leben hat bereits existiert, bevor ein lebendiges Geschöpf erschaffen wurde. Licht existierte, bevor es die Sonne gab. Das Königreich Gottes ist gefüllt mit Lebendigkeit. Bist du schon mal in einen Raum gekommen, der voll Leben war? Es fühlt sich an, wie wenn du mit Energie aufgeladen wirst. Das Königreich Gottes war so beschaffen. Es existierte bereits, bevor irgendetwas geschaffen wurde. Als Gott den ersten Menschen schuf und ihm seinen Atem einblies gab er dem Menschen, was bereits in Gottes Natur existierte: Lebendigkeit. In Gott war das Leben. Bevor es also geschaffenes Leben gab, war bereits das Königreich, gefüllt mit allem, was alles andere zum Funktionieren bringt.

Wenn Jesus also sagt: "Das Königreich Gottes ist wie...", dann sagt er uns nicht, wie wir uns verhalten sollen. Er beschreibt für uns eine Realität. Es ist eine Realität, die Jesus bestens kennt – aber wir kennen sie nicht. In erster Linie will Jesus uns den Ort beschreiben, von dem er herkommt.

In Matthäus 22:2 heisst es: *Das Reich der Himmel gleicht einem König, der für seinen Sohn das Hochzeitsfest veranstaltete*. Im Königreich geht es um einen Vater, der für seinen Sohn eine Braut zubereitet. Die ganze Schöpfung handelt davon, dass Gott zu seinem Sohn sagt: "Ich bereite für dich eine Braut!" Gott spricht das Universum in Existenz und schafft einen Planeten; auf diesen Planeten platziert er einen Menschen namens Adam. Adam ist anders als alles andere: Gott bläst seinen Lebensodem in ihn hinein und schafft ihn als lebendige Seele. Er schafft eine Person, die von ihm kommt, aber trotzdem selbständig existiert. Aus Adam heraus schafft er Eva. Und in Genesis 1:28 sagte Gott ihnen: *Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, das sich regt auf der Erde!*

Adam trug das Ebenbild Gottes in sich. Gott platzierte Adam auf der Erde, so dass die Erde unter seiner Herrschaft war – in der gleichen Weise, wie das Königreich Gottes unter Gottes Herrschaft ist. Es ist wichtig zu verstehen, dass Gottes Plan nie durchkreuzt oder geändert wurde. Auch der Sündenfall in Genesis 3 und die Übergabe der menschlichen Herrschaft an Satan waren keine Überraschung und kein Schock für Gott. Gott ist nie von Plan A zu Plan B übergegangen. Wenn du Gott bist, dann brauchst du keinen Plan B. Es war schon immer Plan A, dass du und ich Herrschaft über der Schöpfung ausüben. Unter unserer Herrschaft soll all das, was wahr ist im Königreich Gottes, wahr werden in unserem Herrschaftsbereich. Wir haben also Arbeit zu verrichten! Und dazu müssen wir Busse tun.

## Busse tun

Was ist Busse? Leider haben wir unter Busse oft eine religiöse Anstrengung verstanden. Wir verstehen darunter, dass wir in eine Richtung unterwegs sind, uns dann umdrehen und in die andere Richtung laufen. Aber Umdrehen ist nicht Busse. Das Umdrehen hängt von dir selber ab. Busse aber kommt von Gott. Unter Busse verstehen wir auch oft, dass wir unsere Meinung ändern. Die Meinung zu ändern bedeutet zum Beispiel: "Ich wollte das rote Hemd anziehen, aber ich glaube ich ziehe das blaue an", oder: "ich wollte sündigen, aber ich glaube ich werde es nicht tun", oder: "ich wollte beten, aber ich tue nun etwas anderes". Es stimmt zwar, dass Busse zur Richtungsänderung und zur Meinungsänderung führt, aber das Wort Busse selber bedeutet etwas anderes. Das Wort Busse (*metanoeo*) heisst wörtlich "anders zu denken im Nachhinein". Das Wort beschreibt also einen Veränderungsprozess, meint aber den ganz spezifischen Punkt, an dem der Prozess begonnen hat. Ursprünglich haben wir mit unseren natürlichen Augen geschaut, aber sobald wir mit den Augen unseres Herzens sehen, sobald wir auf die Art und Weise sehen, wie Jesus sieht, beginnen wir unsere Richtung zu ändern. Ursprünglich haben wir mit unserem Verstand die Dinge beurteilt, sobald wir sie aber mit unserem Geist beurteilen, sieht alles in unserem Leben anders aus.

Jesus sagt uns also: *Tut Busse, denn das Königreich Gottes ist nahe gekommen*: Wenn wir unter "Busse tun" verstehen, dass wir uns gefälligst mehr anstrengen sollen aus Angst vor Gottes baldiger Rückkehr, dann verpassen wir den wichtigsten Teil des Ausdrucks, nämlich: "das Königreich Gottes ist nahe gekommen". Warum sollen wir anders denken? Warum sollen wir anders sehen und anders hören? Weil etwas hier mit uns gegenwärtig ist. "Nahe" bedeutet nicht "bald, in der nahem Zukunft". Es ist kein zeitlicher Begriff, sondern ein geographischer Begriff. Er bedeutet: "Strecke deine Hand aus: denn da ist das Königreich; es ist in griffnähe, in deiner Reichweite". Jesus fordert uns also auf: ändere die Art und Weise, wie du die Realität einnimmst, denn in griffweite ist eine Realität, die gefüllt ist mit Liebe, Friede, Freude, Gerechtigkeit. Wenn du die Art und Weise änderst, wie du denkst, siehst und hörst dann wird sich im Nachhinein deine Meinung ändern; und wenn du deine Meinung änderst, dann wirst du umkehren und in die andere Richtung gehen. Umkehr ist also schon zutreffend in Bezug auf "Busse tun". Aber die Umkehr ist das Resultat von Busse, nicht die Busse selber. Jesus sagt also: ändere die Art, wie du denkst, denn mit dir im Raum, in dei-

nem Auto, in deiner Küche, am Arbeitsplatz, in der Hüeti mit den Kindern – überall wo du hingehst, ist das Königreich Gottes in griffweite; und das einzige, was dich hindert, Zugang zu finden, ist die Art und Weise wie du denkst, siehst und hörst.

### **Wie sollen wir denken, sehen und hören?**

Wie können wir lernen, die Dinge zu sehen, wie Gott sie sieht? Es gibt diese besondere Stelle in Genesis 2:9. Dort heisst es: *Und Gott der Herr liess allerlei Bäume aus der Erde hervorspriessen, lieblich anzusehen und gut zur Nahrung, und auch den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.* Offenbar hatten Adam und Eva eine Art und Weise zu sehen, die wir nicht haben. Wir haben eben gelesen, dass Gott Bäume wachsen liess. Jeder von uns weiss, wie Bäume aussehen. Dann gab es da offenbar einen Baum, an dessen Ästen etwas hing, das "Leben" genannt wurde. Weiss jemand hier, wie "Leben" aussieht? Unsere Art zu sehen erlaubt es uns, dass wir Bäume sehen – aber wir können nicht sehen, wie Adam und Eva sahen: sie konnten etwas sehen, das "Leben" genannt wurde. Die ersten Menschen sahen also mit ihren Augen sowohl eine physische Realität wie auch eine geistliche Realität, die beide miteinander verbunden waren. So wie ich hier zum Beispiel Stühle und Menschen sehe, so sahen Adam und Eva das materielle und das geistliche. Ich frage mich, warum sie die beiden Dinge als miteinander verbunden sahen? Vielleicht, weil das materielle und das geistliche gar nicht getrennt ist.

Wenn wir das verstehen, dann merken wir, dass das Problem, das Jesus für uns löste, als er auf die Erde kam, ein anderes ist, als wir bisher meinten. Schauen wir uns diese Bäume an. Es heisst, sie waren "lieblich anzusehen". Im Hebräischen heisst das nicht, dass sie schön waren. Sondern das hebräische Wort beschreibt eine geistliche Erscheinung. Der Ausdruck erscheint erst wieder, als Moses dem flammenden Busch begegnete im Buch Exodus. Moses lief dort durch die Wüste und wandte sich einem brennenden Busch zu, um zu sehen, um was es sich da handelte. Er sah ein Feuer, das aber gar kein richtiges Feuer war. Es sah aus wie ein Feuer, aber es verhielt sich nicht wie ein Feuer. Es hatte eine geistliche Erscheinung, die mit der materiellen Realität verbunden war. Moses sah einen Busch mit Feuer in der gleichen Art wie Adam und Eva einen Baum mit Leben und einen Baumen mit Erkenntnis sahen. Was war der Grund dafür?

In Genesis 2:7 heisst es: *Da bildete Gott der Herr den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele.* Wir müssen hier verstehen: was Adam einzigartig machte, war seine Lebensquelle. Es war Adams Fundament, das es ihm erlaubte, in dieser Realität zu leben und die Realität auf eine bestimmte Art zu sehen. Es war der Odem des Lebens, der Geist des Lebens, der direkt von Gott kam und der seine Quelle und sein Fundament war. Aufgrund dieser Lebensquelle konnte Adam Dinge sehen, die du und ich heute nicht sehen können. Adam sah am Ende von materiellen Bäumen geistliche Früchte; er konnte sie mit seinen Augen sehen.

### **Der Verlust der Lebensquelle**

In Genesis Kapitel 3 wird im Detail das Problem beschrieben, für deren Lösung Jesus auf die Erde kam. Wenn wir das verstehen, dann werden wir von jetzt an anders denken. Normalerweise, wenn wir an das Problem denken, für deren Lösung Jesus kam, dann denken wir an das Problem der Sünde. Jedoch wird im ganzen Kapitel 3 das Wort Sünde nicht erwähnt. Sünde ist wichtig und wir werden später darüber sprechen. Was aber im Kapitel 3 passiert, ist eine Verschiebung, die den gesamten Kurs der Menschheit änderte: Adam und Eva gingen eines Tages zum Baum der Erkenntnis von Gut und Böse und sie taten die eine Sache, die ihnen verboten war: sie nahmen von der Frucht dieses Baumes. Wir denken vielleicht: "Weil sie nicht gehorsam waren, begingen sie ein Verbrechen. Gott musste sie dafür bestrafen. Daher kam dann Jesus, um ihre Strafe zu tragen." Das ist auch richtig so. Aber es ist nicht die gesamte Wahrheit. Ich mache ein Beispiel: wenn ich meine Brille verliere, dann habe ich zwei Probleme. Erstens, meine Brille ist verschwunden. Zweitens, die Art und Weise, wie ich sie finden kann, ist mit meiner Brille. Wenn ich also nicht weiss, wo meine Brille ist, dann wird es doppelt schwierig, sie zu finden.

Als Adam und Eva von der verbotenen Frucht assen, hatten sie als Folge ebenfalls zwei Probleme. Erstens tauschten sie in einem einzigen Moment ihre Lebensquelle und ihr Fundament aus. Bis dahin war ihre Quel-



le und ihr Fundament das freifliessende Leben Gottes, das zu ihnen, in ihnen und durch sie floss. Die Quelle all ihrer Gedanken war der Geist Gottes, der zu ihnen, in ihnen und durch sie floss. Die Quelle all ihrer Emotionen war der Geist Gottes zu ihnen, in ihnen und durch sie. So lange wie Gottes Geist ihre Quelle war für ihren Verstand, ihren Willen und ihre Emotionen lebten sie als ein Ausdruck von Gottes Geist hier auf der Erde. Gott bewegte sich durch sie, lehrte sie, öffnete ihre Augen, bewegte ihre Herzen, offenbarte ihnen Wahrheit. Sie konnten die geistlichen Früchte sehen, weil der Geist Gottes ihr Seh-Mechanismus war. Sie entschieden sich aber, all das abzulegen und stattdessen die Erkenntnis von Gut und Böse aufzunehmen. Sie veränderten so ihre Quelle, und ihr Fundament. Du kannst es dir so vorstellen: in jenem Moment war es so, wie wenn jemand das Stromkabel aus dem Computer auszieht, stattdessen das Datenkabel vom Netzwerk nimmt und es in den Stromstecker des Computers einsteckt. Daten sind nicht schlecht an und für sich. Aber Daten sind nicht das gleiche wie die Stromkraft. Auf die gleiche Weise ist die Erkenntnis von Gut und Böse nicht schlecht, aber es handelt sich dabei nicht um Lebenskraft. Adam und Eva lebten bis zu jenem Moment mit dem Leben Gottes als Kraftquelle. In jenem verhängnisvollen Moment gaben sich die beiden selber die Autorität, über ihren Input, ihre Quelle zu entscheiden. Aber ganz gleich, wie viel Erkenntnis des Guten Adam auch hatte, es war nie genug, um die nun fehlende Lebendigkeit ersetzen zu können. Jesus kam also, um das Problem der Erkenntnis von Gut und Böse zu lösen.

### **Die Erkenntnis von Gut und Böse**

Mit der Erkenntnis von Gut und Böse stehen Satan zwei Strategien zur Verfügung: die Erkenntnis vom Guten, und die Erkenntnis vom Bösen. Wir sehen das in der ersten Reaktion von Adam. Gott hat sich aus der menschlichen Seele zurückgezogen, und sein Leben wurde ersetzt durch Erkenntnis. Jetzt muss Adam plötzlich eine Lösung finden auf die Frage: "Wie kann ich mich wieder lebendig fühlen?". Die beste Erkenntnis des Guten, die er hatte war: "Am besten bedecke ich meinen Körper und verstecke mich, denn ich bin nackt. Er bedeckte also seine Nacktheit und Schande und versteckte sich. Seine Erkenntnis vom Bösen zeigte ihm, dass etwas nicht in Ordnung war, aber seine Erkenntnis des Guten konnte keine zufriedenstellende Lösung dafür finden. Genau das ist die Situation, in der wir uns heute befinden. Unsere Erkenntnis vom Bösen lässt uns erkennen, dass da etwas mit uns nicht stimmt. Aber unsere Erkenntnis des Guten ist nie genügend, um etwas daran zu ändern. Als Folge versuchen wir, ist einander zu ermahnen, dass wir uns in unserer Erkenntnis des Guten mehr anstrengen sollten.

Es gibt also zwei Strategien gegen die Menschen: Erstens die Erkenntnis des Bösen: "Was du getan hast, hättest du nicht tun dürfen!" und zweitens die Erkenntnis des Guten: "Du solltest dich mehr anstrengen, um besser zu werden". Die Sünde in uns ist das Resultat, dass wir uns von der Quelle und vom Fundament des Lebens abgetrennt haben. Wir haben sozusagen unsere Brillen verloren und können nicht mehr sehen; mehr noch: wir können auch nicht mehr selber zur Quelle zurückfinden. Unsere Erkenntnis des Guten reicht einfach nicht aus, egal was meine Bemühungen und meine Strategien sind. Alle Weltreligionen und Glaubenssystem basieren auf der Erkenntnis des Guten. Die Idee dabei ist, dass wir Menschen aufgrund unserer eigenen Erkenntnis versuchen, einen Weg zu finden, um zurückzukehren zu dem, was in Genesis Kapitel 3 verloren ging. Aber weil wir sozusagen unsere Brillen verloren haben und gar nicht realisieren, was geschehen ist, vervielfachen wir nur unser Problem. Unsere Lösungsversuche sind genau das Problem, das wir lösen wollen. Je mehr wir Menschen versuchen, Gute zu tun, desto mehr verstricken wir uns in Problemen, weil wir es aufgrund unserer eigenen Erkenntnis tun.

### **Jesus bringt uns das Leben zurück**

Hören wir, was Jesus in Johannes Kapitel 10:10 sagt: "Ich bin gekommen, damit sie sich mehr und mehr Mühe geben, und sich so mehr und mehr verbessern!" – Nein; was es wirklich heisst ist: *Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben.* Weil wir aus Erfahrung wissen, dass ein Körper entweder lebendig oder tot ist, denken wir, dass Leben eine Frage von ja oder nein ist. Aber gemäss dieser Stelle ist Leben ein Mass: du kannst mehr oder weniger davon haben. Menschen, die voll von Leben sind, handeln gut. Menschen, die voll von Erkenntnis von Gut und Böse sind, mögen auch Gutes tun, aber sie sind trotzdem leer. Menschen, die gefüllt sind mit

Leben, nehmen das Leben überall hin, wo auch immer sie hingehen. Wenn wir nun über Herrschaft sprechen, dann geht es nicht um eine menschliche Art von Herrschaft. Wir sprechen nicht von Eroberungen und Unterdrückung. Wenn wir von Herrschaft sprechen, dann geht es darum, dass wir beispielsweise einen Raum betreten und das Leben aus uns herausfließen lassen. Angenommen, der Raum ist geladen mit einer zornigen Atmosphäre. Du kommst hinein mit einem Frieden in dir und als Folge überwältigt der Frieden den Zorn im Raum. Das ist, was Herrschaft bedeutet. Du folgst damit Gottes Bauplan: Du bist fruchtbar (denn die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude und Frieden usw.), du hast die Frucht vermehrt, denn durch dein Herz hast du die Herrschaft über diesen Raum erlangt. In dem Masse, wie wir das Leben von Gott empfangen und weitergeben in unsere Ehe, unsere Familie, unser Umfeld, in dem Masse erfüllen wir den Auftrag von Gott "seid fruchtbar, mehret euch und herrscht über die Schöpfung". Gottes Leben kommt zu uns, wohnt in uns und fließt aus uns heraus.

Jesus ist nicht gekommen, damit wir noch mehr Erkenntnis von Gut und Böse haben. Die Pharisäer seiner Tage hatten viel an Erkenntnis, aber sie führte zu Unterdrückung und Tod. Jesus pflückte Weizen, und die Pharisäer sagten: "das darfst du nicht; es ist Sabbat". Und Jesus antwortete: "Ist der Mensch für den Sabbat gemacht oder der Sabbat für den Menschen?" – Oder noch schlimmer; Jesus kommt in die Synagoge, und da ist eine gebeugte Frau, die schon viele Jahre vom Feind gefangen gehalten wurde. Jesus schaut die Frau an, und die Pharisäer denken sich: "Was haben wir für einen Tag heute?" – sie prüfen ihren Kalender. Jesus prüft sein Herz und heilt die verkrümmte Frau. Die verzehrende Liebe Gottes schaut den Sabbat an und sagt: "Der Sabbat ist nicht da, um uns einzuschränken, sondern um uns zu befreien. *Löst nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe und führt ihn zur Tränke? Sollte dann nicht diese, die doch Abrahams Tochter ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden?*" (Lukas 13:15+16). Zum ersten Mal seit langem richtet sich diese Frau, die gebunden war in Unterdrückung und Krankheit, wieder auf. Aber die religiösen Leiter sehen das und sagen sich: "Unsere Erkenntnis des Guten sagt uns, dass diese falsch ist!". Wir sehen: die Erkenntnis von Gut ist oft der Feind des Lebens. Aber das Leben kann nicht aufgehoben werden. Der Plan Gottes, die Herrschaft über diese Erde wieder herzustellen, wird erfüllt werden. Wir erhalten Ströme lebendigen Wassers, die zu uns fließen, in uns wohnen, und von uns hinausfließen.

### **Das Beispiel der Frau am Brunnen**

Wir sehen also in Genesis Kapitel 3, wie Adam und Eva sich vom Leben trennen und sich an die Erkenntnis von Gut und Böse anschließen. Damit wird ihre eigene Erkenntnis zu ihrer Quelle und ihrem Fundament. Über Jahrhunderte leben die Menschen auf diese Art und Gott sagt ihnen, dass er einen Lösungsplan hat. Gott sendet in Jesus den versprochenen Retter. Jesus ruft nicht zu mehr Erkenntnis von Gut und Böse auf. Als Jesus zum Beispiel in Johannes Kapitel 4 die Samariterin am Brunnen trifft, sagt er ihr nicht: "Wenn du wüsstest wer ich bin, würdest du dich zusammenreißen und ein besseres Leben führen"; sondern Jesus sagt ihr "Wenn du wüsstest, wer ich bin, würdest du mich um lebendiges Wasser bitten". Die Schönheit der Botschaft des Evangeliums ist, dass sie nicht abhängig ist von unserem guten Verhalten. Beim Evangelium geht es darum, was Gott in uns und durch uns tun kann. Jesus schaut die Frau an, die in Umständen gefangen ist. Die Frau gibt ihre beste Erkenntnis vom Guten weiter, indem sie sagt: "du bist ein Prophet". Dann aber bittet sie ihn: "gibt mir das Wasser". Und Jesus sagt ihr: "Hol deinen Mann!" – wenn wir nicht vorsichtig sind, denken wir, dass Jesus ihre Bitte abgelehnt hatte. Das ist jedoch nicht der Fall. Jesus weist die Frau auf ihre bisherige Lebensquelle hin. Er sagt ihr sozusagen: "Dein Wissen vom Guten hat dir bis jetzt gesagt, dass dein Leben von Beziehungen mit andern Männern kommt – geh und hole deine Lebensquelle!" Die Frau antwortet darauf: "ich habe keinen Mann". Jesus sagt: "Ich weiss; du hattest vier Männer und der der, mit dem du jetzt bist, ist nicht dein Mann". Es geht Jesus dabei nicht darum, sie zu beschämen. Er legt vielmehr seinen Finger auf die Wunde der Frau (Wir erinnern uns: Gottes verzehrende Liebe toleriert nichts, was das Objekt seiner Liebe zerstört. Auch wenn es die Frau selber ist, die sich im Weg steht). Jesus setzte damit die falsche Quelle ihres Lebens unter Druck.

Jesus sagt also: "*Wenn du die Gabe Gottes erkennen würdest und wer der ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken!, so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir lebendiges Wasser*" (Joh. 4: 10). Wenn Jesus sagt "Wenn du erkennen würdest, wer ich bin", dann meint er damit viel mehr, also nur seinen Name, Wohnort und Beruf. Es handelt sich dabei um eine Einladung an die Frau, dass das Königreich Gottes für sie greifbar nahe ist. Es ist, wie wenn die Frau ihre Brille verloren hätte und Jesus zu ihr sagt: "Strecke deinen Arm aus, sie ist in griffweite". Wenn sie wüsste, wer Jesus ist; wenn sie wüsste, dass er das Universum in Existenz gesprochen hat, der das Leben bereits in ihm hatte, bevor es überhaupt eine lebendige Schöpfung gab, wenn sie wüsste, dass er die Quelle der Menschheit war, die Adam und Eva ganz am Anfange hatten – dann würde sie ihn bitten.

Es war keine Einladung zu einem Getränk. Es war die Einladung von Jesus, seine Herrschaft anzunehmen. Es war eine Einladung, lebendiges Wasser anzunehmen, das nie versiegt. Die Frau spürte, dass Jesus mehr war, als einfach nur ein Prophet; sie spürte: er ist die Quelle, der Odem des Lebens.

Wenn wir wissen, wer Jesus ist, dann werden wir ihn auch bitten. Wenn ich denke, dass Jesus nur ein religiöser Lehrer ist, ein Religionsstifter, dann werde ich ihn nicht um Leben bitten. Aber wenn ich innerlich tot bin, und das Leben durch ihn in Griffweite habe – dann werde ich ihn bitten. Es ist wie mit einem Elektrogerät, das an den Strom angeschlossen wird. So kann ich an die Lebensquelle angeschlossen werden. Nehmen wir uns einen Moment Zeit, zu anerkennen, wer er ist. Bitten wir ihn. Jesus der Mensch, war gleichzeitig auch Jesus der Schöpfer. Er ist eine gegenwärtige Realität, die auch jetzt hier in diesem Raum ist. *Jesus, ich bitte dich, hilf uns und zeige uns, wer du bist. Erst dann werden wir dich bitten.* Nimm dir einen Moment Zeit um zu sagen: "Jesus, du bist, was ich brauche. Gib mir Ströme des lebendigen Wassers. Ich bitte dich darum. Ich brauche Leben, ich brauche es in grosser Menge. Herr komme und fülle uns. Zeig uns heute und Tag für Tag, wer du bist."

## Das Königreich empfangen

Wir haben also gelesen: "Im Anfang Gott": ein Königreich, gefüllt mit Liebe, Freude, Friede, Gerechtigkeit. Der Vater, der zum Sohn sagt: Ich bin der König, und ich schmeisse eine Heiratsfest für dich. Und du wirst dein Leben für die Braut geben. Zuerst gebe ich ihnen die Verantwortung über die Schöpfung. Sie werden sich gegen das Leben entscheiden und mit Tod gefüllt werden. Die Sünde in ihnen führt sie dazu, alles zu ergreifen und zu probieren um sich zu füllen, Satan bekommt die Herrschaft, er bringt Krankheit, Konflikte und Katastrophen in die Welt. Er beherrscht die Menschen durch seinen Input. Dann sehen wir in Matth. 4 wie Jesus nach der Taufe eine persönliche Prüfung in der Wildnis durchsteht. Dort gewinnt Jesus seinen persönlichen Sieg. Dann beginnt er den Menschen zu predigen: "Kehrt um (ändere die Art, wie du die Dinge siehst)!" Jesus demonstriert das Königreich, indem er sagt: "du mit der verkrüppelten Hand, strecke sie aus! du mit Lepra, sei rein! Du unter dämonischer Unterdrückung, sie frei!" Jesus stellt Menschen wieder zu was sie ursprünglich berufen waren. Nämlich ans Leben angeschlossen zu sein und zu herrschen. Wie können wir nun das Königreich empfangen?

### Ändere die Art, wie du siehst

Das Königreich ist nicht etwas, das wir erfüllen. Es ist etwas das wir empfangen, weil Jesus es erfüllt hat. Jesus sagt in Matt. 20:28: *gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.* Das bedeutet nicht, dass Jesus unser Butler ist, der uns bedient damit wir es bequem. Sondern Jesus kam, um das zu tun, das du nicht selber tun kannst: er ist deine Brille, deine Quelle, dein Fundament! Kein Leprakranker entschied sich, selber heil zu werden. Gott hat uns nicht gebeten, etwas für ihn zu tun, sondern etwas von ihm her zu tun. Du empfängst das Königreich, indem du die Art änderst, wie du siehst, wie du die Realität einnimmst, indem du realisierst, dass in Griffweite die Kraftquelle ist, die alles gemacht hat, das lebt. Nur wenn du deine Erkenntnis von Gut und Böse auf die Seite stellst und einsiehst, dass es eine andere Art gibt, zu sehen, dann siehst du, dass das Königreich Gottes überall um dich herum ist. Alles was Jesus und die Jünger taten, ist die De-



monstration und Proklamation des Reichs Gottes. Jesu Tod und Auferstehung geben uns den Zugang dazu. Aber Zugang heisst nicht, dass wir eines Tages in den Himmel gehen, sondern, dass wir bereits jetzt einen neuen Wohnsitz haben, eine neue Natur, eine neue Art zu sehen und zu sein. Leider steht und da unser Verstand oft im Weg. Um uns da zu helfen, hat Jesus oft durch Gleichnisse gesprochen. Wir werden nun mit zwei modernen Gleichnissen schliessen, die uns zeigen, wie wir das Königreich empfangen:

### **Gleichnis 1: Das Königreich ist wie eine Radiostation**

Das Königreich Gottes ist wie eine Radiostation: Jeden Morgen wache ich auf zu einer gewissen Radiostation. Diese Radiostation ist nicht in meinem Zimmer. Sie ist an einem anderen Ort, strahlt jedoch ihr Signal aus. Durch das Signal ist die Radiostation in diesem Raum hier. Unter dem Stuhl und zwischen uns. Über dir, in dir, um dich. Hört jemand die Radiostation? Zweifelt jemand, dass sie hier ist? Nein, wir haben lange genug in einer Welt mit Radios gelebt, dass wir wissen, dass das Signal hier ist, auch wenn wir es nicht hören können. Warum hören wir sie nicht? Wir können es nicht hören, weil ich kein Empfangsgerät, kein Radio, habe. Selbst wenn jemand hier ein Radio hätte, so ist es nicht angestellt. Oder es ist nicht auf Empfang oder das Volumen ist nicht aufgedreht. Wir wissen also, dass die Radiostation hier ist, aber wir hören sie nicht, weil kein Empfänger gegenwärtig ist. So ist es mit dem Königreich Gottes. Es ist da, wenn ich aufwache (auch wenn ich mich da manchmal schon gefragt habe), in deinem Auto, an deinem Arbeitsplatz, usw.

Wie steht es nun mit dem Empfangsgerät? In dem Moment, als Gott ein Stück Erde ergriff und seinen Atem einblies, erschuf er Empfänger für sein Königreich. Jeder von uns ist ein Empfänger. Das Problem ist, dass wir entweder nicht eingesteckt sind, oder nicht angestellt sind, oder nicht auf Empfang sind. Sonst wäre der Raum hier voll am Tönen! Denn das Königreich ist hier.

Was bedeutet einstecken? Eingesteckt wirst du in dem Moment, in dem du dich von der Erkenntnis von Gut und Böses abwendest und dich wieder in den Baum des Lebens einstecken lässt. So fliesst das Leben wieder in dich hinein. Jesus nennt das auch von neuem geboren werden.

Was bedeutet anstellen? Wir können wiedergeboren sein, und trotzdem versuchen, vom alten Wissen von Gut und Böse her zu leben. Gal 3:3 ermahnt uns: *Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im Fleisch vollenden?* Du kannst also aufwachen, aber anstatt dass du zuerst das Königreich suchst (ich meine damit nicht eine religiöse Übung, sondern die Frage, auf was sich unsere Aufmerksamkeit zuerst richtet), suchst du etwas anderes. Wohlverstanden, du kannst eine Stille Zeit mit Gott abhalten und gleichzeitig das Wissen des Guten suchen. Die Idee ist jedoch, dass du eine Zeit hast, in der du dich mit dem Leben Gottes verbindest. Anstellen ist also nicht eine religiöse Übung, wo du etwas tust um es dann von der Liste zu streichen; so im Sinn: "gut, ich habe Gott glücklich gemacht". Gottes Reich zuerst suchen heisst, seine Gegenwart zu suchen, seine aktive Stimme, seine gegenwärtige Realität, seine Kraft um uns. Sobald wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten, schalten wir das Empfangsgerät ein.

Was bedeutet es, auf Empfang zu gehen? Um das Königreich zu empfangen, müssen wir auch den entsprechenden Kanal suchen. (In der nächsten Predigt hören wir mehr darüber, da geht es um das Hören von Gottes Stimme). Es geht dabei nicht in erster Linie um Anweisungen, sondern einfach darum, täglich mit der Quelle verbunden zu bleiben. Den Kanal suchen, auf Empfang gehen heisst also: "Gott, was tust du jetzt gerade?" – diese Frage wird vieles in unsere Leben verändern. Selbst in unserem Dienst für die Gemeinde. Ich frage: "Herr, was willst du hier jetzt gerade tun?" – und dann strahle ich das aus. Ich höre, sage es weiter; ich höre und sage es weiter usw.

### **Gleichnis 2: Das Königreich ist wie ein Ofen**

Hier kommt unser Wille ins Spiel. Es ist tatsächlich so, dass wir gewisse Dinge wissen und tun müssen. Die Atmosphäre des Königreichs ist gefüllt mit Leben, mit der Realität und Natur Gottes. Wenn wir einen Ofen auf 250 Grad einstellen, dann wird er heiss. Die Atmosphäre des Ofens ist Hitze. Wenn wir nun Guetzli-

teig nehmen, werden daraus nicht automatisch Guetzli. Kein Guetzliteig entscheidet sich, einfach so ein Guetzli zu werden. Kein Stück Eis im Ofen entscheidet sich: "Hm, ich denke ich schmelze jetzt mal". Die Hitze hat einfach ihren Effekt. Genauso hat das Königreich einen Effekt. Stelle dir ein Stückchen Guetzli-teig vor, das neben den Ofen kriecht und sich sagt: "ich werde jetzt ein Guetzli". Es strengt sich gehörig an und stöhnt: "O es ist so schwer, ein Guetzli zu werden!" - egal wie sehr der Teig probiert, es liegt nicht in seiner Kraft, zum Guetzli zu werden. Er bleibt, was er ist. Unsere Rolle ist, zuerst das Königreich zu suchen: wir stellen uns auf Empfang für die Stimme Gottes. Wir treten in die Gegenwart Gottes ein, in seine Realität. Das Königreich ist da mitten unter uns. Und wenn wir das tun, hat das Königreich Kraft, es hat einen Effekt auf uns! Ich schaue mich um: gewisse von euch wurden schon gehörig gebacken. Andere sind nicht ganz gebacken ☺ und gewisse hier, sitzen noch immer neben dem Ofen und sagen sich "Ich will wirklich ein Guetzli werden; ich werde reden wie eins, mich so verhalten wie eins, riechen wie eins" – aber nur das Königreich hat die Kraft uns zu verändern. Und je länger wir im Ofen sind, desto mehr werden wir gebacken und verändert.

Das Königreich ist nicht nur wie ein Ofen, sondern wie ein Mikrowellenofen. Bald ist wieder *Thanksgiving* mit Truthahn, Kartoffelstock, Sauce, Erbsen und Rübli usw. Wenn du dann versuchst, die Resten am nächsten Tag aufzuwärmen, kannst du entweder alles aufs Mal auf den Teller tun und in die Mikrowelle stecken, oder eins nach dem andern. Wenn du alles aufs Mal reintust, dann merkst du, dass gewisse Dinge brühend heiss sind, und andere immer noch kalt. Es gibt da eine wissenschaftliche Erklärung dafür. Aber es geht mir um folgendes: wenn das Königreich hier gegenwärtig ist im Raum, dann können wir alle verschieden intensiv erhitzt werden. Ist es dir auch schon passiert, dass du im Gottesdienst bist, und die Person neben dran hat ihre Arme hoch, Tränen strömen übers Gesicht, und sie gehen in der Gegenwart Gottes auf – und du sagst: "Ich spüre nichts!" – Warum ist das so? Jeder von uns ist mit einer gewissen Haltung unterwegs. Jeder kommt mit einer gewissen Einstellung in den Gottesdienst. Vielleicht bin ich verletzt, zornig, oder abgelenkt. Was auch immer es ist: wenn ich nicht zuerst das Königreich Gottes suche, dann werde ich nicht so stark erhitzt wie die, die es zuerst suchen. Wenn ich auf die Verstrickungen in meiner Seele festhalte, erhitze ich mich nicht so sehr. Andere sind da, werden voll durchgebacken, und ich bin da und denke: "das kann doch nicht sein" – siehst du, was sich sagt? Der ganze Teller wird in die Mikrowelle geschoben, und die, die ihre Augen aufheben, und ihre Aufmerksamkeit darauf richten, werden erhitzt. ACHTUNG: wir sprechen nicht davon, dass ich mich anstrengte, Gott zu gefallen. Die Frage ist die: was sehe ich als meine Lebensquelle? Auf was stelle ich meinen Empfang ein? Was ist mein Fundament? Sind es meine Überzeugungen, meine Ideen von Gut und Böse? Oder lasse ich Jesus zeigen, wer er ist und, dass er gegenwärtig ist? Wenn ich das zulasse, dann werde ich kontinuierlich gebacken. Du wirst erwärmt und gebacken gemäss der Rate, wie du zuerst das Königreich suchst.

## Schluss

Denken wir darüber nach: "Tut Busse, denn das Königreich ist da!" Jesus sagt: "diejenigen, die Augen haben, seht! Diejenigen, die Ohren haben, hört". Die gegenwärtige Kraft Gottes, die das Universum erschaffen hat, ist da mitten unter uns. Aus dieser Kraft heraus, hat Jesus die Kranken geheilt. Er hat die Dämonen ausgetrieben, und er ass mit den Zöllnern. Er verwandelte alles, was in seiner Gegenwart war. Und dann schaut er die Jünger an und sagt: "was ich getan habe, das werdet auch ihr tun" – nicht aufgrund des Wissens von Gut und Böse, sondern weil wir die Art, wie wir sehen und denken ändern. Und so klinken wir uns ein in die gegenwärtige Realität Gottes.

Wir stoppen jetzt, und fragen den König, was er am Tun ist. Nimm dir einen Moment. Wir gehen auf Empfang und fragen, was er am Tun ist. Jedes Mal, wenn Jesus heilte, war es, weil der himmlische Vater sagte: "jetzt bin ich am Kranke heilen". Oder weil er sagte: "da ist jemand da drüben, ihn musst du befreien". Ich weiss nicht, was er jetzt gerade am Tun ist; aber wir wollen ihn fragen. Wir wollen sein Wirken hier bei uns sehen.